

# Städtische Grünflächen: Eine Handlungsanleitung



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR Europa

# 1. Die Bedeutung städtischer Grünflächen<sup>1,2</sup>

Infolge der Urbanisierung lebt ein steigender Teil der Bevölkerung in Städten. 2020 dürften etwa 75 % der Bevölkerung der Europäischen Region der WHO in städtischen Umfeldern leben. In der Stadt zu leben, beschränkt den Zugang zur Natur und kann die Exposition gegenüber bestimmten Umweltgefahren wie Luft- und Lärmbelastung vergrößern. Viele urbane Gebiete sind durch Bevölkerungswachstum, begrenzte Ressourcen und die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels verstärktem Druck ausgesetzt. Diesen Herausforderungen muss entgegengewirkt werden, damit Städte gesunde und nachhaltige Lebensumgebungen bieten können.

Grünflächen und andere naturorientierte Lösungsansätze bieten innovative Ansätze, um die Qualität städtischer Umfeldern zu erhöhen, die Resilienz auf der lokalen Ebene zu stärken sowie nachhaltige Lebensstile zu fördern und auf diese Weise sowohl die Gesundheit als auch das Wohlbefinden von Stadtbewohnern zu verbessern. Parks, Spielplätze oder Vegetation an öffentlichen und privaten Orten sind zentrale Elemente dieser Ansätze und können dazu beitragen, sicherzustellen, dass:


- Stadtbewohner ausreichende Möglichkeiten haben, Kontakt mit der Natur zu haben;
- die Biodiversität in städtischen Gebieten erhalten und geschützt wird;
- Umweltgefahren wie Luftverschmutzung oder Lärmbelastung verringert werden;
- die negativen Auswirkungen extremer Wetterereignisse (Hitzewellen, Starkregen oder Hochwasser) abgeschwächt werden;
- die Qualität des Stadtlebens erhöht wird;
- die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner verbessert werden.

Städtische Grünflächen sind ein Bestandteil „grüner Infrastruktur“. Sie sind ein wichtiger Teil der öffentlichen Freiräume und der gemeinsamen Angebote, die eine Kommune bereitstellt und die als ein gesundheitsförderndes Umfeld für alle Mitglieder der städtischen Gemeinschaft fungieren können. Deshalb muss sichergestellt werden, dass öffentliche Grünflächen für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich und innerhalb der Stadt gleichmäßig verteilt sind.

---

1 Diese Handlungsanleitung basiert auf zusammengestellten Erkenntnissen über Grünflächen in Städten. Die angestellten Überlegungen können jedoch für jede Siedlungsgröße von Bedeutung sein und sollten auch in ländlichen Kommunen berücksichtigt werden.

2 In dieser Anleitung werden unter städtischen Grünflächen alle mit jeder Art von Vegetation bedeckte Flächen in städtischen Gebieten verstanden. Dies schließt Vegetation auf privatem und öffentlichem Boden unabhängig von Größe und Funktion ein und kann auch kleine Gewässer wie Teiche, Seen oder Bäche („Wasserflächen“) umfassen.

A lush green park scene featuring a pond in the foreground, a winding path, and various trees including palm trees and a large tree with a thick trunk. A white statue on a pedestal is visible in the background. The text is overlaid on a semi-transparent white circle in the top right corner.

Städtische Grünflächen sind eine wichtige Investition, die Kommunalbehörden für die Bürger und ihr Wohlbefinden vornehmen können

## 2. Zweck und Gliederung dieser Handlungsanleitung

Die Verknüpfungen zwischen Grünflächen und Gesundheit wurden in vielen Veröffentlichungen zusammengefasst (Hartig et al., 2014; WHO-Regionalbüro für Europa, 2016). Den Informationen in dieser Anleitung liegen die Schlussfolgerungen einer von der WHO einberufenen Sachverständigentagung zugrunde, bei der internationale Fachleute für die Gesundheit in Städten und für Grünflächen zusammenkamen, um praktische Aspekte von Maßnahmen für städtische Grünflächen zu erörtern. Ein umfassender fachlicher Bericht über die Sachverständigentagung ist ebenfalls verfügbar (WHO-Regionalbüro für Europa, 2017).

Diese Anleitung soll kommunale Entscheidungsträger und Praktiker dabei unterstützen, die zentralen Ergebnisse einer Sichtung der Forschungserkenntnisse und von Fallstudien aus der Praxis zu Maßnahmen für städtische Grünflächen in Konsequenzen für die Praxis umzusetzen. Außerdem werden die wichtigsten Lehren präsentiert und Aspekte hervorgehoben, die bei der Gestaltung städtischer Grünflächen zu berücksichtigen sind, um maximalen sozialen und gesundheitlichen Nutzen zu erreichen.


Die Anleitung bietet Informationen über städtische Grünflächen und ihren Nutzen (Abschnitt 4); allgemeine Überlegungen in Bezug auf Planung (Abschnitt 5) und Gestaltung (Abschnitt 6), Bürgerbeteiligung sowie die Einbeziehung von Interessengruppen (Abschnitt 7) und die Förderung der Nutzung (Abschnitt 8); sowie gewonnene Erkenntnisse im Zusammenhang mit Monitoring und Evaluation (Abschnitt 9). In Abschnitt 10 werden potenzielle Risiken und Probleme beschrieben, die berücksichtigt und vermieden werden müssen. Abschnitt 11 enthält die zentralen Aussagen, hilfreiche Instrumente und weiterführende Literatur. Die letzte Seite beinhaltet eine kurze Erläuterung zum Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie die Auflistung der Quellenangaben.

## 3. Zielgruppen

Diese Handlungsanleitung dient der Information folgender Zielgruppen:

- Praktiker auf der lokalen Ebene, die mit der Gestaltung, Planung, Entwicklung und Pflege städtischer Grünflächen befasst sind;
- lokale Entscheidungsträger, Politiker und Behörden mit der Zuständigkeit für Stadtentwicklung, Umweltmanagement, Soziales und öffentliche Gesundheit;
- Organisationen der Zivilgesellschaft, Vor-Ort-Initiativen und Bürger, denen die Qualität städtischer Umfelder und die Lebensqualität auf der lokalen Ebene am Herzen liegen.

Wissenschaftler und private Landbesitzer, Unternehmer und Entwickler können ebenfalls an den angestellten Überlegungen interessiert sein.

A scenic view of a park with a red running path, trees, and a lake. The path is lined with trees, some with green leaves and some with autumn-colored leaves. A person in a blue jacket and black shorts is running on the path. In the background, there is a lake and some buildings. A person in a red shirt is visible near a trash bin on the right side of the path.

Städtische Grünflächen  
bieten Möglichkeiten  
für einen aktiven  
Lebensstil

# 4. Maßnahmen für städtische Grünflächen und der mit ihnen verbundene Nutzen

Maßnahmen für städtische Grünflächen sind definiert als Maßnahmen, die die Qualität, den Umfang und die Zugänglichkeit städtischer Grünflächen beträchtlich verändern. Dies kann durch die Einrichtung neuer städtischer Grünflächen oder durch die Veränderung der Merkmale und Funktionen bestehender geschehen.

Ein breites Spektrum von Maßnahmenarten kann in verschiedenen Maßstäben in privaten oder öffentlichen Räumen durchgeführt werden. Dazu zählen:

**Abbildung 1:** Grünstreifen und Vegetationssperren entlang Straßen und Gleisen;

**Abbildung 2:** kleine städtische Grünflächen (wie Gärten oder sogenannte Pocket-Parks) und Spielplätze;

**Abbildung 3:** Gründächer und -fassaden;

**Abbildung 4:** Parks und städtische Wiesen;

**Abbildung 5:** grüne Routen und Korridore (wie grüne Rad-/Fußwege);

**Abbildung 6:** Küsten-, Flussufer- oder Seeuferwege, die Grünflächen mit Wasserflächen verbinden;

**Abbildung 7:** Freizeit- und städtische Kleingartenanlagen (wie Gemeinschaftsgärten, Sport- und Spielstätten und Schulhöfe); und

**Abbildung 8:** erleichterter Zugang zu städtischen Wäldern und Forsten sowie Naturschutzgebieten.

## Gelegenheiten

Gelegenheiten zur Einbeziehung von Maßnahmen für städtische Grünflächen in die Stadtplanung bieten:

- die Entwicklung von neuen Wohngebieten, Gemeinschaftseinrichtungen, Industriegebieten oder Verkehrsinfrastrukturprojekten;
- Sanierungsprojekte und Initiativen zur städtischen Erneuerung;
- Brachflächenentwicklung und Wiederbebauung von Industriegebieten;
- Projekte für Gartenbau/Landwirtschaft in der Stadt;
- Initiativen für mehr Biodiversität.

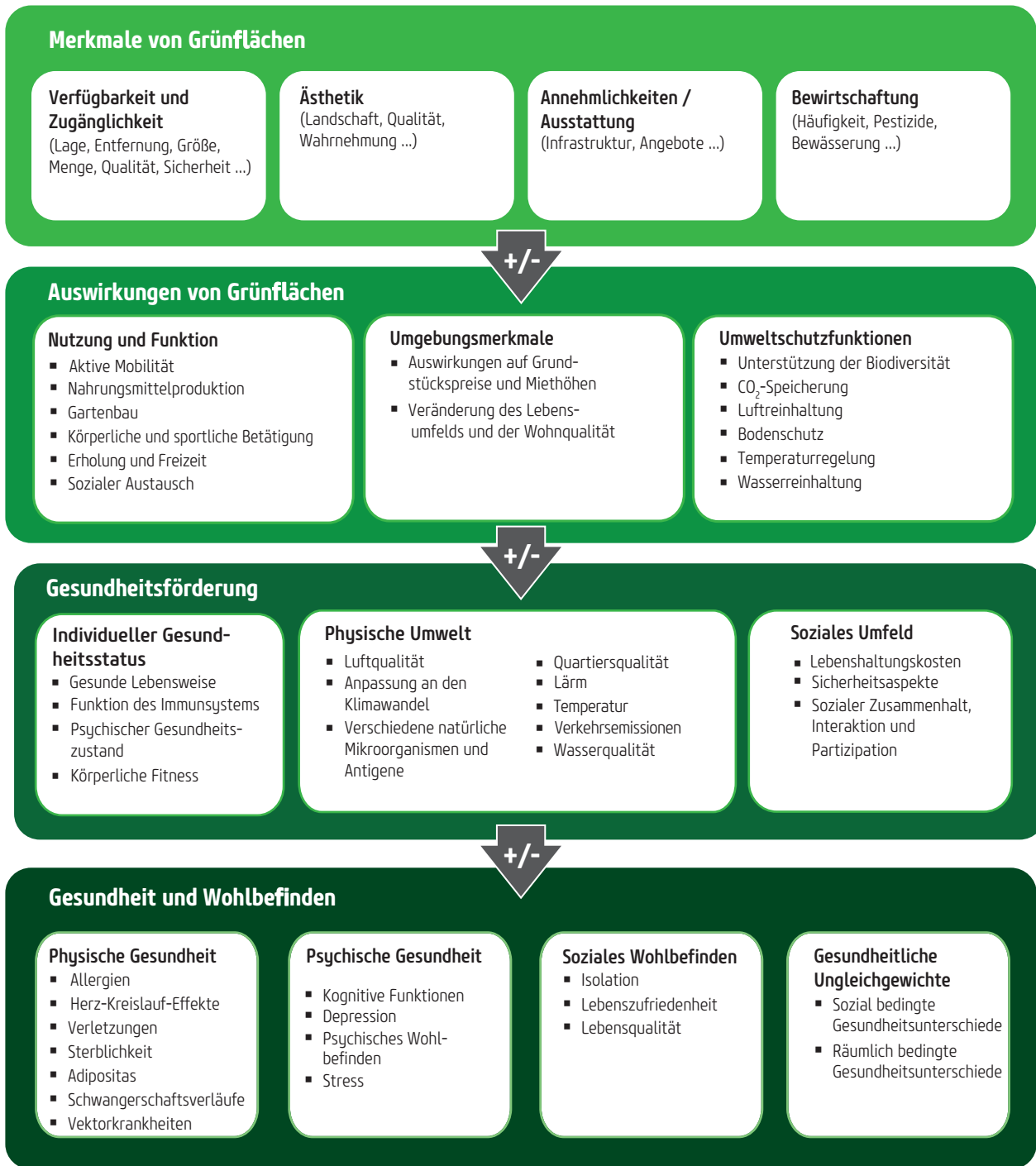
## Nutzen

Indem städtische Grünflächen die Luft- und Wasserqualität verbessern, die Lärmbelastung dämpfen und die negativen Auswirkungen von Extremereignissen abschwächen, können sie die mit dem Stadtleben verbundenen umweltbedingten Gesundheitsrisiken verringern. Darüber hinaus unterstützen und begünstigen sie Gesundheit und Wohlbefinden, indem sie Stressabbau und Entspannung, körperliche Aktivität, verbesserte soziale Interaktion und Zusammenhalt in der Gemeinschaft fördern. Der Gesundheitsnutzen umfasst Verbesserungen der psychischen Gesundheit, der körperlichen Fitness, der kognitiven Funktionen und der Funktionsfähigkeit des Immunsystems sowie niedrigere Sterblichkeit allgemein (Abbildung 1).

Jeder kann von Maßnahmen für städtische Grünflächen profitieren, aber sie können für sozial benachteiligte oder unterversorgte Gruppen der Gemeinschaften, die häufig weniger Zugang zu hochwertigen Grünflächen haben, besonders nützlich sein.



Abbildung 1: Ein Kausalmodell der Auswirkungen städtischer Grünflächen auf Gesundheit und Wohlbefinden



Quelle: Abgeleitet aus einer Abbildung von A. Roué-Le Gall in Milvoy und Roué-Le Gall (2015).



# 5. Ansatz für die Planung städtischer Grünflächen

Im Rahmen von Erfahrungen mit Maßnahmen für städtische Grünflächen auf der lokalen Ebene wurden einige allgemeine Aspekte bestimmt, die innerhalb des Stadtplanungsprozesses berücksichtigt werden müssen. In diesem Abschnitt werden Ansätze vorgeschlagen, die politische Entscheidungsträger und Praktiker während des Prozesses berücksichtigen sollten.

## ○ Klarheit über die **Ziele** der Planung von Grünflächen.

- Welche Art von städtischer Grünfläche wird geplant? Wie groß soll sie sein?
- Was sollen ihre Hauptaufgaben sein?
- Welche Bevölkerungsgruppen werden sie den Erwartungen zufolge nutzen?
- Wer ist für ihre Pflege und Bewirtschaftung zuständig?
- Könnte die geplante städtische Grünfläche eine Möglichkeit zur Aufwertung eines benachteiligten Gebiets sein?

## ○ Nutzung der städtebaulichen **Verhältnisse vor Ort** und von Planungsvorgaben. Diese stellen sicher, dass Planer:

- innerhalb der Kommunalbehörde eine langfristige Vision einer grünen Stadt entwerfen;
- die Erfordernisse in Bezug auf die Infrastruktur für städtische Grünflächen in Stadtentwicklungsplänen berücksichtigen;
- Grünflächen bei Infrastrukturprojekten (Wohnungsbau, Verkehr, Industriegebiete, Gemeinschafts- und Gesundheitseinrichtungen) und Stadtsanierungskonzepten berücksichtigen;
- regionale Planungsvorgaben wie grüne Korridore und Netze berücksichtigen;
- als Teil des lokalen Planungsprozesses die lokale Gemeinschaft einbeziehen.

## ○ **Langfristige Sichtweise** und Flexibilität.

- Grünflächen sind eine Langzeitinvestition: Es kann eine gewisse Zeit dauern, bevor sie uneingeschränkt genutzt werden können, und sie erfordern langfristige Pflege.
- Die Vorteile städtischer Grünflächen werden möglicherweise erst im Lauf der Zeit erkennbar.
- Städtische Grünflächen sollten flexibel geplant und gestaltet werden, und es sollte die Möglichkeit von Funktionskorrekturen vorgesehen werden, sodass sie an zukünftige Veränderungen des Bedarfs angepasst werden können.

## ○ Einstufung von Projekten für städtische Grünflächen als **Investition im Bereich der öffentlichen Gesundheit und soziale Investition**.

- Die Bereitstellung von Grünflächen in städtischen Umfeldern ist eine Investition in Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität, die Raum für Erholung, Freizeitaktivitäten und soziale Interaktion schafft.
- Städtische Grünflächen sind wertvolle Orte, an denen Gemeinschaftsorganisationen Kultur- oder Freizeitveranstaltungen ausrichten oder Platz für (interkulturellen) Gartenbau bereitstellen können.

**Kontakt mit der  
Natur ist ein  
unentbehrliches  
Element gesunder  
Städte**



# 6. Gestaltung städtischer Grünflächen

Kommunalen Entscheidungsträgern und Praktikern in Städten wird empfohlen, vier praktische Konsequenzen für die Planung und Gestaltung städtischer Grünflächen zu berücksichtigen, die sich aus der Sichtung von Evidenz und Praxis ergeben haben.

## Leichte Erreichbarkeit von Grünflächen für die Bevölkerung.

- Straßenbegleitgrün, Stadtgärten und grüne Wege sollten in unmittelbarer Nähe von Stadtbewohnern angelegt werden, und öffentliche Freiflächen sollten begrünt werden.
- Als Faustregel sollten Stadtbewohner Zugang zu öffentlichen Grünflächen von mindestens 0,5 – 1 Hektar innerhalb von 300 Metern Luftlinie (etwa 5 Minuten Fußweg) von ihrer Wohnung haben.
- Der Zugang zu städtischen Grünflächen ausreichender Qualität sollte für alle Bevölkerungsgruppen und Nutzer sichergestellt werden (allgemeiner Zugang).
- Begrünungsmöglichkeiten (Begrünung von Schulen, Industriegebieten, Geschäftsvierteln, Wohngebieten und Ähnlichem) sollten genutzt und private Grünflächen gefördert werden.

## Verschiedenheit städtischer Grünflächen entsprechend der Vielfalt des Bedarfs.

- Um den unterschiedlichen Bedarf zu decken, sollten verschiedene Arten städtischer Grünflächen erwogen werden: Straßenbegrünung, kleine und große Parks, grüne Routen, Naturspielplätze und so weiter.
- Die Biodiversität sollte genutzt werden, indem unterschiedliche Pflanzen verwendet werden, um mannigfaltige Flächen zu schaffen.
- Städtische Grünflächen sollten nicht so geplant werden, dass sie sehr spezifische Aufgaben erfüllen oder nur bestimmte Nutzer anziehen; stattdessen sollten sie Aktivitäten aller Bevölkerungsgruppen erleichtern.

## Einfache Gestaltungsmerkmale zur komfortableren Nutzung städtischer Grünflächen.

- Eingänge oder Zugangsbereiche sollten klar erkennbar sein.
- Parks sowie grüne Routen und Wege sollten beschildert werden.
- Jahreszeitlichen Unterschieden sollte Rechnung getragen werden (Beleuchtung, Entwässerung, Materialien)
- Sicherheitsaspekten sollte Rechnung getragen werden (Beleuchtung, Sichtbarkeit, Zugänglichkeit).
- Bestandteile der Infrastruktur wie Bänke, Papierkörbe, Toiletten und so weiter sollten bereitgestellt werden.

## Berücksichtigung des Pflegeaufwands städtischer Grünflächen.

- Grünflächen müssen regelmäßig gepflegt werden, damit die Endnutzer sie als sicher, sauber und gepflegt empfinden.
- Vandalismus und antisoziales Verhalten müssen rasch unterbunden werden.
- Städtische Grünflächen sollten pflegeleicht gestaltet werden, sodass kostenaufwendige und/oder komplexe Pflegeaufgaben vermieden werden.
- Die verwendeten Pflanzen sollten kein oder nur geringes Allergiepotezial haben, und es sollten insbesondere einheimische Arten mit geringerem Pflegeaufwand verwendet werden.
- Ökologische Pflegeverfahren sollten angewendet und potenzielle Gesundheitsrisiken sollten vermieden werden.

# 7. Auswahl angemessener Zielgruppen, Zusammenarbeit mit Interessengruppen und Bürgerbeteiligung

Maßnahmen für städtische Grünflächen verbessern die Lebensqualität für alle Stadtbewohner, und an ihrer Planung muss ein breites Spektrum von Gemeinschafts- und Interessengruppen beteiligt werden. Solche Maßnahmen bieten Gelegenheiten, benachteiligte oder unterversorgte Gebiete konkret zu unterstützen und einzelne Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

○ Grünflächen können genutzt werden, um **bestimmte Nutzergruppen gezielt anzusprechen** und um gesundheitlichen und sozialen Nutzen zu stiften.

- Lokale quantitative und qualitative Daten zu Grünflächen können als Orientierungshilfe für eine gerechte Planung genutzt werden.
- Ein angemessenes Angebot an städtischen Grünflächen in benachteiligten Gebieten kann ein Mittel zur Verbesserung der Gesundheitsförderung und zur sozialen Integration bestimmter Zielgruppen sein.
- Die Funktionen und die Ausstattung von Grünflächen können auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten werden, sollten jedoch andere Funktionen oder Bevölkerungsgruppen nicht ausschließen.

○ **Bürgerbeteiligung** bei der Planung, Gestaltung und Pflege städtischer Grünflächen ist wichtig, um sicherzustellen, dass vor Ort vorhandener Bedarf gedeckt wird.

- Planung für Menschen bedeutet Planung mit Menschen – die Bürger sollten von Anfang an beteiligt werden, damit städtische Grünflächen entstehen, die dem Bedarf der Anwohner entsprechen.
- In der Planungsphase sollten ausreichend Zeit und Mittel zur Verfügung stehen, um die Bürgerbeteiligung zu erleichtern.

- Die aktive Beteiligung der Anwohner an der Anlage städtischer Grünflächen sorgt dafür, dass sie sich stärker damit identifizieren und sie intensiver nutzen.
- Praktiker sollten dennoch klarstellen, dass Bürgerbeteiligung kein Allheilmittel ist, um alle Ansprüche und Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen zu befriedigen, und dass der beste Kompromiss gefunden werden muss.

○ **Zusammenarbeit mit Interessengruppen und anderen Sektoren** kann Maßnahmen für städtische Grünflächen effektiver machen.

- Sektorübergreifende Zusammenarbeit (beispielsweise mit Umwelt-, Verkehrs-, Gesundheits- und Sozialbehörden sowie der Polizei und so weiter) kann dazu beitragen, den Nutzen städtischer Grünflächen zu maximieren und unbeabsichtigte negative Auswirkungen zu verhindern.
- Partnerschaften mit lokalen Unternehmen und Organisationen können helfen, die Anlage neuer städtischer Grünflächen zu finanzieren (insbesondere auf Privatbesitz), und die Pflege unterstützen.
- Die Zusammenarbeit mit Umweltexperten, wissenschaftlichen Einrichtungen und Forschungszentren erleichtert die wirksame Planung, Monitoring und Evaluation von Maßnahmen für städtische Grünflächen.
- Kommunalbehörden sollten städtische Grünflächen in regionale und lokale Planungsprozesse einbeziehen, um größere Wirkung zu erreichen.



**Bürgerbeteiligung  
gewährleistet,  
dass städtische  
Grünflächen  
genutzt und  
akzeptiert werden**

## 8. Förderung der Nutzung städtischer Grünflächen

Um sicherzustellen, dass städtische Grünflächen von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen genutzt werden und allen Anwohnern Raum bieten, sind Informations- und Fördermaßnahmen von größter Bedeutung.

Allen Maßnahmen für städtische Grünflächen sollte ein zweigleisiger Ansatz zugrunde liegen, sodass physische Veränderungen (wie die Anlage neuer oder die Verbesserung bestehender Grünflächen) von sozialen Förderaktivitäten begleitet werden. Solche Förderaktivitäten können vielgestaltig sein und unter anderem Folgendes umfassen:

- Werbung für städtische Grünflächen mithilfe von Webseiten, Beschilderung vor Ort, Broschüren und Ähnlichem;
- unterstützte Aktivitäten und öffentliche Veranstaltungen wie Familientage, Sportveranstaltungen, Feste und Märkte;
- Kleingruppenaktivitäten wie geführte Spaziergänge oder Fitnessübungen im Freien;
- Lokalmatadore und Prominenz, die sehr wirkungsvoll sind, um die Nutzung städtischer Grünflächen zu fördern und die Anwohner einzubeziehen;
- Gründung von oder Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen bei (der Unterstützung von) Betrieb und Pflege städtischer Grünflächen oder damit diese sie für ihre Aktivitäten (beispielsweise urbanen Gartenbau) nutzen.

## 9. Monitoring und Evaluation von Maßnahmen für städtische Grünflächen

Es ist sehr wichtig, Maßnahmen für städtische Grünflächen zu überprüfen und zu evaluieren, um:

- festzustellen, ob die Maßnahme den angestrebten Nutzen stiftet; und
- herauszufinden, ob bestimmte Bevölkerungsgruppen weniger profitieren oder sogar von unbeabsichtigten Nebeneffekten negativ betroffen sein könnten.

Wirksames Monitoring und wirksame Evaluation beginnt am Anfang eines Projekts, indem die Indikatoren bestimmt werden, die für die Dokumentation der Projektergebnisse verwendet werden sollten, und indem Monitoring- und Evaluationsaktivitäten in den Zeitplan und das Budget des Projekts aufgenommen werden.

○ Es muss sichergestellt werden, dass das **Monitoring ab Projektbeginn** erfolgt und in angemessenem Umfang **Mittel dafür bereitgestellt werden**.

- Um die Notwendigkeit der Erhebung neuer Daten zu verringern, sollte die Verwendung von Daten geprüft werden, die auf der lokalen Ebene vorhanden sind.
- Die Wirkung der Maßnahme sollte realistisch eingeschätzt werden und ebenso, wie diese gemessen werden kann.
- Vor der Projektdurchführung sollten Ausgangsdaten gesammelt werden, um die Resultate vor und nach der Maßnahme zu vergleichen.
- Es sollte berücksichtigt werden, dass es gewisse Zeit dauern kann, bis sich die angestrebten Projektergebnisse einstellen (positive Umwelteffekte können sich früher einstellen als soziale oder gesundheitliche Auswirkungen).

○ Die **Auswirkungen auf sowohl Nutzer als auch Nichtnutzer** sollten untersucht werden.

- Bei Erhebungen zu Bewertungszwecken sollten auch Nichtnutzer berücksichtigt werden, um zu verstehen, warum sie städtische Grünflächen nicht nutzen.
- Potenzielle Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen sollten bestimmt werden.
- Es sollte sichergestellt werden, dass mithilfe des Monitorings ermittelt wird, ob die städtische Grünfläche neue Nutzer aktiviert hat oder ob Besucher vorher einfach andere Grünflächen nutzten.

○ Unterschiedliche **Monitoringmethoden** sollten verwendet werden.

- Durch Erhebungen, Beobachtungen oder Messungen gesammelte quantitative Daten können valide und vergleichbare Informationen über die Nutzung und die Wirkung städtischer Grünflächen liefern.
- Durch Befragungen zusammengestellte qualitative Daten helfen, die Bedeutung städtischer Grünflächen für eine Person zu ermitteln sowie persönliche Präferenzen und Anliegen zu verstehen.

## Bei Monitoring und Evaluation zu berücksichtigende Aspekte

Weil die Gesundheit von einem breiten Spektrum von Faktoren beeinflusst wird, bedarf es komplexer Methoden, um die gesundheitlichen Auswirkungen von Maßnahmen für städtische Grünflächen zu bewerten und zu überwachen. Manche Parameter für Gesundheit und Wohlbefinden können aus etablierten und validierten Erhebungen übernommen werden. Dazu zählen Wahrnehmung von/Eigenangaben zu Lebensqualität und Wohlbefinden, Wahrnehmung von Erholung und Entspannung auf Grünflächen und Eigenangaben zum Gesundheitsstatus.

In dem Fall, dass es keine professionelle Unterstützung durch Gesundheitsexperten gibt, sollten lokale Projekte bei der Verwendung objektiver Daten (wie den Body-Mass-Index oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen) Vorsicht walten lassen.

Zu den Auswirkungen einer Grünfläche, die bei Monitoring und Evaluation berücksichtigt werden sollten, zählen die Folgenden (s. Tabelle 1, auf Seite 16).

**Tabelle 1: Beim Monitoring zu berücksichtigende Auswirkungen und damit verbundene Fragen**

| Auswirkungen                             | Vorgeschlagene Fragen, um die erwünschten Informationen zu erhalten  |
|--|--|
| Umweltbezogene/ ökologische Auswirkungen | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Auswirkungen hat die städtische Grünfläche auf die Luftqualität, die Lärmbelastung oder die Hitzebelastung in der Stadt?</li> <li>▪ Unterstützt sie die Wasserwirtschaft und verringert sie die Gefahr von Überschwemmungen?</li> <li>▪ Unterstützt sie den Kontakt mit der Natur?</li> <li>▪ Stärkt sie die Biodiversität?</li> </ul>                                   |
| Auswirkungen auf den Lebensstil          | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützt/verbessert die städtische Grünfläche das Bewegungsverhalten?</li> <li>▪ Ermöglicht sie aktive Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad?</li> <li>▪ Verlängert sie die Zeit, die Menschen im Freien verbringen?</li> <li>▪ Nutzen mehr Menschen die städtische Grünfläche?</li> <li>▪ Unterstützt sie gesunde Lebensweisen und aktive Freizeitgestaltung?</li> </ul> |
| Soziale Auswirkungen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützt oder verbessert die städtische Grünfläche den gesellschaftlichen Zusammenhalt?</li> <li>▪ Fördert sie soziale Interaktion und sozialen Austausch?</li> <li>▪ Unterstützt die Entwicklung einer Grünfläche Gentrifizierungsprozesse, die zur Vertreibung von Anwohnern führen?</li> </ul>  |
| Auswirkungen auf die Chancengleichheit   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nutzen alle Bevölkerungsgruppen die städtische Grünfläche und profitieren davon?</li> <li>▪ Wenn nicht: Welche Gruppen profitieren am wenigsten oder sind sogar nachteilig davon betroffen?</li> <li>▪ Kann die städtische Grünfläche unterschiedliche Funktionen für unterschiedliche Nutzergruppen erfüllen?</li> </ul>   |

Einige praktische Tipps und Instrumente zur Unterstützung von Monitoring und Evaluation sind nachstehend aufgelistet.

- Beobachtungsdaten zur Nutzung städtischer Grünflächen sind ein relativ einfacher und kostenwirksamer Weg, um zu bewerten, welche Art von Menschen sie nutzen, wie groß ihre Zahl ist und zu welchen Zwecken sie sie nutzen.
- Bestehende Audit- und Beobachtungsinstrumente wie die Leitfäden der Commission for Architecture and the Built Environment Guides (CABE, 2004; 2006; 2009) oder das System for Observing Play and Recreation in Communities (SOPARC) Tool (RAND Corporation, 2017) können verwendet werden, müssen aber an den jeweiligen Kontext angepasst werden.
- Kontakte zu Netzwerken und Organisationen vor Ort sind ein nützlicher Weg, um Rückmeldungen aus der Gemeinschaft und von Nutzern städtischer Grünflächen zu sammeln.
- Die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Forschungszentren kann die Durchführung eines wirksamen Monitorings und einer wirksamen Evaluation unterstützen.





Öffentliche Räume  
können genutzt  
werden, um den  
Grünflächenanteil  
zu erhöhen und  
mehr Grün in die  
Städte zu bringen



# 10. Potenzielle Probleme und Konflikte vermeiden und lösen

Es ist wichtig, sich bei jeder Maßnahme für städtische Grünflächen darüber bewusst zu sein, dass unbeabsichtigte Nebeneffekte und Konflikte auftreten können (Tabelle 2). Diese sollten während des Planungsprozesses berücksichtigt und nach der Durchführung überwacht werden, um Früherkennung und Gegenmaßnahmen zu ermöglichen.

Erfahrungen mit Fallstudien zu Maßnahmen für städtische Grünflächen zeigen, dass sich solche Probleme durch angemessene Planung und Pflege sowie durch wirksame Kommunikation mit Nutzern vor Ort bewältigen lassen.

**Tabelle 2: Potenzielle Probleme und vorgeschlagene Lösungen**

| Potenzielles Problem/<br>potenzieller Konflikt                                      | Vorgeschlagene Lösungen   |
|---|---|
| Konflikte zwischen Nutzern und Konkurrenz um Grünflächen                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frühzeitige Bürgerbeteiligung</li> <li>▪ Bereitstellung adäquater städtischer Grünflächen, um parallele Funktionen zu ermöglichen und den Bedarf unterschiedlicher Gruppen zu decken</li> <li>▪ Mischung von Bereichen städtischer Grünflächen mit speziellen Ausstattungsmerkmalen für bestimmte Aktivitäten und Bereichen, die weniger strukturiert sind und alle Arten von Aktivitäten ermöglichen</li> </ul>                           |
| Degradation städtischer Grünflächen infolge zu starker Beanspruchung                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anlage von ausreichend Grünflächen nahe den Wohnungen der Nutzer, um den Nachfragedruck zu verteilen</li> <li>▪ Beschränkung der Planung auf Funktionen, die der Größe und der Kapazität der städtischen Grünflächen entsprechen</li> <li>▪ Adäquate und häufige Pflege und Reinigung</li> <li>▪ Vermeidung der Schaffung intensiv genutzter Treffpunkte, die zu viele Nutzer anziehen (es sei denn, die Fläche ist groß genug)</li> </ul> |
| Unzufriedenheit von Bürgern mit den Merkmalen/den Angeboten städtischer Grünflächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frühzeitige Bürgerbeteiligung</li> <li>▪ Einbeziehung der Anwohner in Gestaltung und Anlage</li> <li>▪ Umgang mit Erwartungen während der Planungsphase; Klarstellung, dass es nicht möglich sein wird, alle Forderungen zu erfüllen</li> <li>▪ Klarstellung zu einem frühen Zeitpunkt, dass es bei Maßnahmen für städtische Grünflächen dauert, bis sie ihren vollen Nutzen entfalten</li> </ul>  |



| Potenzielles Problem/<br>potenzieller Konflikt                                       | Vorgeschlagene Lösungen   |
|--|---|
| Sicherheitsaspekte, antisoziales Verhalten, Vandalismus und Angst vor Verbrechen     | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausreichende und häufige Pflege, um den Eindruck zu vermeiden, dass die Grünflächen vernachlässigt werden</li> <li>▪ Ausreichende Beleuchtung, um ein größeres Gefühl von Sicherheit zu geben</li> <li>▪ Regelmäßige Streifengänge durch die Polizei</li> <li>▪ Einbeziehung der Anwohner in die Planung, Anlage und Pflege städtischer Grünflächen, um das Teilhabegefühl zu verstärken</li> <li>▪ Belebung der städtischen Grünflächen und Nutzung zu unterschiedlichen Tageszeiten, beispielsweise durch Förderung von Veranstaltungen und Freizeitnutzung</li> </ul>   |
| Gentrifizierung und Vertreibung von Anwohnern mit niedrigem sozioökonomischem Status | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenarbeit mit Kommunalbehörden und Wohnungsunternehmen, um starke Mieterhöhungen nach Investitionen in öffentliche Grünflächen zu vermeiden</li> <li>▪ Gleichmäßige Verteilung der Investitionen in Grünflächen auf die Stadtbezirke</li> </ul>   |
| Zunahme der Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit städtischen Grünflächen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regelmäßige Kontrolle und Pflege von städtischen Grünflächen und deren Ausstattung</li> <li>▪ Anlage von Gehwegen für ältere und körperlich beeinträchtigte Personen, um die Sturzgefahr zu minimieren</li> <li>▪ Verwendung von Pflanzenarten, die keine großen Mengen an Pollenallergenen oder giftigen Früchten oder Blättern produzieren</li> <li>▪ Information der Nutzer über potenzielle Gesundheitsrisiken der Nutzung städtischer Grünflächen (wie Belastung durch UV-Strahlung oder Vektorkrankheiten durch Zecken) und ihre Vermeidung</li> <li>▪ Schutz vor potenziellen Risiken aufgrund von Gewässern und Wasserflächen wie Seen, Brunnen und Flüssen</li> </ul> |
| Nicht gesicherte oder verringerte Mittel für die Pflege städtischer Grünflächen      | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anlage mit geringem Pflegeaufwand</li> <li>▪ Suche nach innovativen Finanzierungsmodellen (beispielsweise Bürgerengagement wie Treuhandgesellschaften, Stiftungen oder Genossenschaften)</li> <li>▪ Frühzeitige Sicherung der Unterstützung durch die Kommunalpolitik</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Gemeinschaftsgruppen, nichtstaatlichen oder anderen Organisationen zur Unterstützung der Grünflächenpflege</li> </ul>  |

# 11. Zentrale Aussagen

1

**Städtische Grünflächen bieten vielfältigen Nutzen und stellen ein notwendiges Element gesunder Siedlungen dar.**

Maßnahmen für Grünflächen wurden genutzt, um Umweltbedingungen zu verbessern, die Biodiversität zu schützen und zu verbessern, Aktivitäten im Freien und einen aktiven Lebensstil zu fördern, soziale Interaktion und sozialen Austausch zu fördern sowie gesunde Bedingungen in Städten zugunsten physischen und psychischen Wohlbefindens zu schaffen. Gut gestaltete städtische Grünflächen können allgemein zugänglich sein und Nutzen für alle Stadtbewohner stiften.

Selbst kleine Begrünungsmaßnahmen können kostenwirksam gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Nutzen erbringen. Im Bereich der öffentlichen Gesundheitsförderung gibt es nur wenige Maßnahmen, die Vergleichbares leisten können.

Grünflächen nützen Städten und verbessern die Lebensqualität in Städten, weil sie:

- positive gesundheitliche, soziale und umweltbezogene Ergebnisse erbringen;
- die soziale und ökologische Qualität von benachteiligten und von Deprivation betroffenen Gebieten erhöhen;
- Städte lebenswerter und angenehmer machen;
- zum positiven Bild von Städten/einer Stadt als Marke oder ihrer Identität beitragen.

2

**Durch adäquate Planung, Gestaltung und Evaluation kann der Nutzen städtischer Grünflächen maximiert werden.**

Maßnahmen für städtische Grünflächen sind am wirkungsvollsten, wenn ein **zweigleisiger Ansatz** verwendet wird, der physische Verbesserungen des städtischen Umfelds mit einem Element von sozialem Engagement und Partizipation verknüpft, das die Grünflächennutzung fördert und auf unterschiedliche lokale Nutzer ausgerichtet ist.

Städtische Grünflächen sind am nachhaltigsten, wenn sie von verschiedenen Sektoren und Interessengruppen unterstützt und verwirklicht werden. **Sektorübergreifende Zusammenarbeit** innerhalb von Kommunalbehörden und mit Gemeinschaftsgruppen/privaten Akteuren kann dazu beitragen, dass mit den Maßnahmen erfolgreich eine Vielzahl angestrebter Ergebnisse erreicht wird.

In die Planung und Gestaltung von Maßnahmen für städtische Grünflächen sollten die Anwohner und die beabsichtigten Endnutzer aktiv einbezogen werden. Dies wird die **Bürgerbeteiligung** und die Durchführung von Maßnahmen sicherstellen, die den Bedarf der Anwohner decken.

Städtische Grünflächen müssen als ein Teil des gesamten **Stadtplanungsprozesses** und des größeren grünen Infrastrukturnetzes betrachtet werden. Maßnahmen für städtische Grünflächen sollten in lokale Planungsvorgaben und Stadtentwicklungspläne eingebettet werden und in den Politikkonzepten anderer Sektoren (wie Wohnungswesen, Verkehr, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Biodiversität und so weiter) berücksichtigt werden.

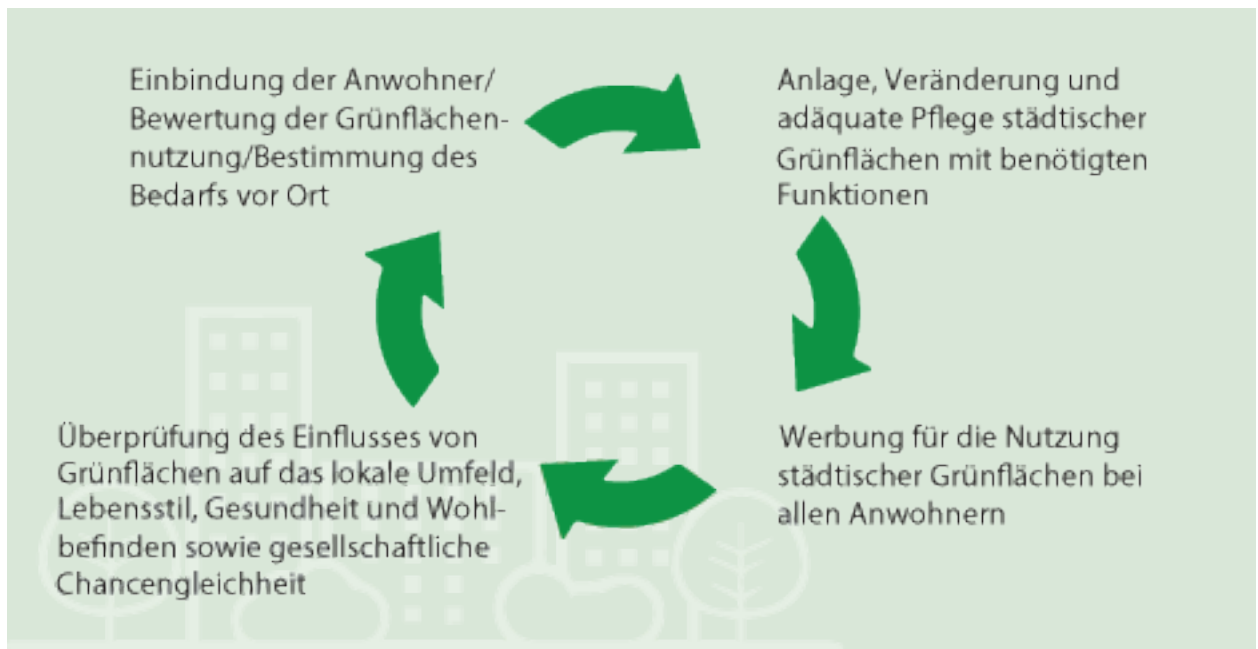
### 3

**Kommunalbehörden sind dafür verantwortlich, bestehende städtische Grünflächen zu schützen und zu pflegen.**

- Wengleich es einige kurzfristige Effekte gibt, müssen Maßnahmen für Grünflächen als eine Investition in die Stadtentwicklung eingestuft werden, die den größten Nutzen über einen **längeren Zeitraum** erbringt.
- Die Nutzung städtischer Grünflächen und der damit verbundene Nutzen müssen evaluiert werden, um als Grundlage zukünftiger Planungen dienen zu können und um sicherzustellen, dass bestehende Grünflächen **überprüft** und an den Bedarf der Gemeinschaft **angepasst** werden (Abbildung 2).

Kommunalbehörden können die finanziellen Mittel fehlen, um neue Grünflächen anzulegen oder bestehende zu verändern, oder es stehen nicht genügend Flächen im Besitz der Kommune zur Verfügung, die in öffentliche Freiflächen umgewandelt werden können. In dieser Situation ist es von größter Bedeutung, bestehende städtische Grünflächen zu schützen und sie für so viele Bewohner wie möglich zugänglich zu machen. Insbesondere in benachteiligten städtischen Gebieten kann die weitere Verringerung von Grünflächen negative soziale und gesundheitliche Auswirkungen haben und sollte vermieden werden.

**Abbildung 2: Handlungszyklus für Grünflächen**



# Quellenangaben und weiterführende Literatur

CABE (2004). A guide to producing park and green space management plans. London: Commission for Architecture and the Built Environment (<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20110118095356/http://www.cabe.org.uk/publications/producing-parks-and-green-space-management-plans>, accessed 23 March 2017).

CABE (2006). Green space strategies: a good practice guide. London: Commission for Architecture and the Built Environment (<http://www.envia.bl.uk/handle/123456789/4351>, accessed 23 March 2017).

CABE (2009). Open space strategies: best practice guidance. London: Commission for Architecture and the Built Environment (<http://www.designcouncil.org.uk/resources/guide/creating-open-space-strategy-guide-best-practice>, accessed 23 March 2017).

FAO (2016). Guidelines on urban and peri-urban forestry. Rome: Food and Agriculture Organization of the United Nations (<http://www.fao.org/forestry/urbanforestry/87034/en/>, accessed 23 March 2017).

Hartig T, Mitchell R, de Vries S, Frumkin H (2014). Nature and health. *Annu Rev Public Health*. 35:207–28.

Millennium Ecosystem Assessment (2005). Ecosystems and human well-being: synthesis. Washington DC: Island Press (<http://www.millenniumassessment.org/en/Synthesis.html>, accessed 23 March 2017).

Milvoy A, Roué-Le Gall A (2015). Aménager des espaces de jeux favorables à la santé. *La Santé en Action*. 434:38–9 (<http://inpes.santepubliquefrance.fr/SLH/sommaires/434.asp>, accessed 31 March 2017).

Natural England (2003). Accessible natural green space standards in towns and cities: a review and toolkit for their implementation. Peterborough: Natural England (<http://publications.naturalengland.org.uk/publication/65021>, accessed 23 March 2017).

RAND Corporation (2017). SOPARC online app: system for observing play and recreation in communities [online tool]. Santa Monica, CA: RAND Corporation ([http://www.rand.org/health/surveys\\_tools/soparc.html](http://www.rand.org/health/surveys_tools/soparc.html), accessed 23 March 2017).

Sensory Trust (2013). Creating accessible and engaging outdoor experiences [website]. Bodelva: Sensory Trust (<http://www.sensorytrust.org.uk/information/factsheets/outdoor-access-1-paths.html>, accessed 23 March 2017).

US EPA (2016). Recommendations for constructing roadside vegetation barriers to improve near-road air quality. Washington DC: United States Environmental Protection Agency (<https://www.epa.gov/air-research/recommendations-constructing-roadside-vegetation-barriers-improve-near-road-air-quality>, accessed 23 March 2017).

WHO Regional Office for Europe (2016). Urban green spaces and health: a review of evidence. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe (<http://www.euro.who.int/en/health-topics/environment-and-health/urban-health/publications/2016/urban-green-spaces-and-health-a-review-of-evidence-2016>, accessed 23 March 2017).

WHO Regional Office for Europe (2017). Urban green space interventions and health: a review of impacts and effectiveness. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe ([http://www.euro.who.int/\\_\\_data/assets/pdf\\_file/0010/337690/FULL-REPORT-for-LLP.pdf?ua=1](http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0010/337690/FULL-REPORT-for-LLP.pdf?ua=1), accessed 15 May 2017).

## Weiterführende deutschsprachige Literatur

Bundesamt für Naturschutz (2017). Urbane Grüne Infrastruktur – Grundlage für attraktive und zukunftsfähige Städte. Hinweise für die kommunale Praxis. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), 28 Seiten, Bonn 2017 ([https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/planung/siedlung/Dokumente/UGI\\_Broschuere.pdf](https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/planung/siedlung/Dokumente/UGI_Broschuere.pdf), eingesehen am 8. November 2017)

Böhm J, Böhme C, Bunzel A, Landua D, Kühnau C, Reinke M (2016). Urbanes Grün in der doppelten Innenentwicklung. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), BfN Skripten 444, 269 Seiten, Bonn 2016 (<https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript444.pdf>, eingesehen am 8. November 2017)

Heiland S et al. (2017). Bundeskonzept Grüne Infrastruktur – Fachgutachten. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), BfN Skripten 457, 282 Seiten, Bonn 2017 (<https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/skript457.pdf>, eingesehen am 8. November 2017)

Rittel K, Bredow L, Wanka E R, Hokema D, Schuppe G, Wilke T, Nowak D, Heiland S (2014). Grün, natürlich, gesund: Die Potenziale multifunktionaler städtischer Räume. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), BfN Skripten 371, 178 Seiten, Bonn 2014 (<https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript371.pdf>, eingesehen am 8. November 2017)

Grünflächen  
sollten leicht  
erreichbar sein



# Bundesamt für Naturschutz

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) ist die wissenschaftliche Behörde des Bundes für den nationalen und internationalen Naturschutz. Es ist eine der Ressortforschungseinrichtungen des Bundes und gehört zum Geschäftsbereich des Bundesumweltministeriums.

Das BfN unterstützt das Bundesumweltministerium fachlich und wissenschaftlich in allen Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie bei der internationalen Zusammenarbeit. Zur Erfüllung seiner Aufgaben betreibt es wissenschaftliche Forschung auf diesen Gebieten und setzt verschiedene Förderprogramme um.

Das BfN nimmt zudem wichtige Aufgaben beim Vollzug des internationalen Artenschutzes, des Meeresnaturschutzes, des Antarktis-Abkommens und des Gentechnikgesetzes und bei der Umsetzung des Nagoya-Protokolls wahr.

---

Issued in English by the WHO Regional Office for Europe in 2017 under the title 'Urban green spaces : a brief for action'.  
© World Health Organization 2017 – Publiziert in englischer Sprache von der Weltgesundheitsorganisation, Regionalbüro für Europa unter dem Titel „Urban green spaces: a brief for action“.  
The translator of this publication is responsible for the accuracy of the translation.

© Bundesamt für Naturschutz 2018: Die Übersetzung in die deutsche Sprache mit dem Titel „Städtische Grünflächen: eine Handlungsanleitung“ wurde vom Bundesamt für Naturschutz autorisiert. Der Übersetzer ist verantwortlich für den Inhalt dieser Publikation.

---

#### Bildnachweise:

Cover: © Fotolia/gotrakbutda; S. 3: © Sarah Burgess; S. 4: © Julia Nowacki; S. 7: © Anne Cleary (Foto 1); S. 7: © Matthias Braubach (Foto 2); S. 7: © Sarah Burgess (Foto 3); S. 7: © Daniel Gulliksson (Foto 4); S. 7: © Victoria Tetley, vjt photography (Foto 5); S. 7: © Matthias Braubach (Foto 6); S. 7: © Anne Cleary (Foto 7); S. 7: © Fiona Wishart (Foto 8); S. 10: © Victoria Tetley, vjt photography; S. 13: © Fotolia/eyeQ; S. 14: © Sarah Burgess; S. 23: © Chris Rance  
Design und Layout: 4PLUS4.dk



#### Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Konstantinstraße 110  
53179 Bonn  
Tel.: +49 228 9481-0  
Fax: +49 228 9481-9999  
E-Mail: [info@bfm.de](mailto:info@bfm.de)  
Website: [www.bfn.de](http://www.bfn.de)